



St. Michael Remshalden

Kirchenführer



Wir sind die Kirche

Zu dem 50-jährigen Jubiläum unserer St. Michaelskirche in Grunbach haben wir beschlossen, diesen Kirchenführer herauszubringen. Er soll dokumentieren, was die Absicht der Erbauer war, zugleich Freude an dieser gelungenen Kirche zu bringen.

Als die Kirche St. Michael in Grunbach geplant, gebaut und vollendet war, war auch das II. Vatikanische Konzil in vollem Gange. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass dieser Kirchenbau, sowie auch die Veränderung im Jahre 1992 den Geist und den Genius des Konzils in vollen Zügen atmen.

Dazu seien besonders zwei Dinge hervorgehoben:

1. Kirche als ein „wanderndes“ Gottesvolk. Gegenüber den streng statischen Kirchengebäuden früherer Jahrhunderte hat diese Kirche einen Zeltcharakter. Man kann dies besonders schön an der Dachkonstruktion erkennen. Kirche ist unterwegs. Kirche ist in Bewegung- ihr Antreiber ist der Heilige Geist. Sie will „Gott und den Menschen nahe sein“ wie es dem Ideal unserer Diözese entspricht. Zugleich soll sie „zu den Rändern gehen“ wie es uns Papst Franziskus vorschreibt (und vorlebt). Daher verzichtet sie ganz bewusst auf ein pompöses und einschüchterndes Gepräge. Der Verzicht auf Glasfenster drückt die Transparenz von drinnen nach draußen auf. Die Kirche von heute hat den hohen Thron verlassen und setzt sich als Zeitgenossin in Augenhöhe zu den Menschen von heute.
2. „Participatio Actuosa“- mit diesem Begriff der „aktiven Teilhabe/Teilnahme“ verabschiedet sich die Kirche von einer klerikalisierenden Zentrierung früherer Jahrhunderte. Nicht mehr nur der Priester allein steht im Mittelpunkt. Der Mittelpunkt ist der Altar, die Gemeinde ist um diesen versammelt und feiert aktiv das „Geheimnis des Glaubens“ in der eigenen Sprache. So sind die Kirchenbänke nicht frontal, sondern um den Altar gruppiert. Das ganze Volk nimmt teil an der priesterlichen Würde Jesu Christi. Die Gemeinde ist nicht mehr die versorgte, sondern die mit-sorgende Gemeinde. Sie will und sie soll sich öffnen den Menschen, die draußen stehen. Und teilnehmen an ihrem Leben.

Werde der, der Du bist. In diesem Sinne wünsche ich unserer Gemeinde, dass sie in der Feier der Eucharistie immer mehr ihr Wesen und ihre Berufung erkennt. Dass wir alle die Kirche- der Leib Christi - sind.

Es grüßt Sie Ihr

Pfarrer Ludwig- Frank Mattes

Erläuterung des Altarraumes

Der „Auferstandene“ in St. Michael

Die Kirche St. Michael wurde 1962 von Architekt Zinsmeister erbaut. Der Grundriss der Kirche zeigt ein zum Sechseck abgewandeltes Trapez. Diese in der Ebene geschaffene Konzentration zum Altar hin wird räumlich fortgesetzt und verstärkt durch die sich zum Chorraum hin neigende Firstlinie des Daches. Dieser Raumkonzentration auf den Altar entspricht die der Lichtführung: Da im Gegensatz zur fallenden Firstlinie die Trauflinien des Daches zum Altar hin ansteigen, entsteht eine sich zum Chorraum hin steigernde Lichtfülle, die in der Altarzone ihre stärkste Wirkung erreicht. Damit ist alles hingeführt auf die Handlung am Altar, wo wir „Jesu Tod verkünden und seine Auferstehung preisen.“



Dieser Inhalt des Geschehens wird deutlich herausgestellt durch die 1979 von Professor Henselmann in München aus einem Pappelstamm geschlagene Plastik. Christus erhebt die rechte Hand wie eine geöffnete Schale, um das Jenseitige aufzufangen. Die linke, wie zum Abschied erhobene Hand ist segnend und weitergebend über uns erhoben. Sein Körper löst sich aus der Umhüllung des Gewandes, des Irdischen und Beengenden heraus, das sich öffnet, um den Auffahrenden wie einen Schmetterling aus der irdischen Schale des Kokons zu entlassen. Das Kreuz ist überwunden, wird durch die Auferstehung in den Hintergrund gedrängt.

Dieses vor der Renovierung schon vorhandene Kreuz wurde als Glaubenszeugnis der Gemeinde in den neu zu gestaltenden Kirchenraum übernommen, nachdem der Restaurator Diethelm Geiselhart vorhandene Schäden ausgebessert und dem Auferstehungschristus dadurch einen veränderten Ausdruck verliehen hat.

Schon beim Neubau der Kirche wurden die liturgischen Erneuerungen des II. Vatikanischen Konzils als Möglichkeiten eingeplant. Mit dem Umbau 1991 wurde dem weiter nachgegangen.

Der Altar im Raum

Durch den Abbau der drei Altarstufen bekommt der Altarraum eine neue Großzügigkeit. In den Stein gehauene Wasserlinien fließen über die Ecksteine der neuen Stufenanlage aus dem Raum des Heiligen zur Kirchengemeinde. In den Boden eingelegte Metallinien öffnen sich in den Kirchenraum. Sie schließen sich zum göttlichen Dreieck, das die liturgischen Orte Kreuz und Tabernakel, Ambo und Taufstein verbindet. In seiner Mitte steht der Volksaltar, versus populum. Er ist eindeutig zur Kirchengemeinde gerichtet. Vier Blattformen aus Bronze tragen die Mensa. Frucht eines göttlichen Weges ist hier aufgegangen und findet ihr Ziel. Wichtig ist der Tischcharakter des Altares. Die Abendmahlsgemeinschaft Christus wird hier konkret.



Der Ambo

Der Ambo als Ort der Verkündigung des Wortes ist zur Gemeinde hin ausgerichtet. Seine strenge Grundform als Raute löst sich nach oben hin blattförmig auf. Ihr entspringt kelchbildend die Buchauflage. Das eingearbeitete Buchstabenchaos - Sprachengewirr Babels - das auf der Erdkugel lastet, ist getragen vom heidnischen Scarabäus. Mit dem in die Welt verkündeten Wort Gottes wird die Verwirrung aufgehoben. Auf der Rückseite der Schmetterling. Entstanden aus der Raupe ist er Symbol von Tod und Auferstehung im christlichen Glauben.



Der Tabernakel

Der kristallförmige Tabernakel aus Bronze wird von einer zum Kreuz hin geöffneten Steinraute umschlossen. Aufsteigende Flammenbänder sind auf die Darstellung des auferstandenen Christus hin ausgerichtet. Nach unten weisende Flammenbänder tragen die Raute. Diese sich ausbreitenden Feuerzungen wollen die Kraft der Liebe verdeutlichen, die von den Gemeinschaft stiftenden Symbolen Brot und Wein ausgeht.



Der Taufstein

Der neue Taufstein ist über die Altarstufen hinaus in den Kirchenraum gestellt. Die schlichte Gestaltung spiegelt die reduzierte Architektur des Kirchenraumes wieder. Als Ort der Aufnahme hat er in ihrer Mitte seinen Raum.

Den Eingang des Kirchenraumes markiert zentral der Weihwasserstein. Seine Grundform ist die des Davidsternes. Die Geschichtlichkeit des Glaubens vom alten Testament kommend ist hier gegenwärtig. In kostbarer Schale aufbewahrt ruht das Wasser in der Mitte des Steines.

Mit den neu gestalteten liturgischen Orten wird die geistige Zusammengehörigkeit formal unterstrichen. Die Arbeiten müssen aber von der formalen Stimmigkeit über sich hinausweisen. Bilder des christlichen Glaubens sind ablesbar und verstärken sinnliche Wahrnehmung als Glaubenserfahrung.



Engelszyklus der Orgelempore



Vertreibung aus dem Paradies

Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse „entschwebt“; so wird das Paradies unerreikbaar für den Menschen. Die göttlichen Symbole Feuer und Wasser sind schwer für ihn zu erreichen; - davor steht der Einhalt gebietende Flammenengel.

Sterbende Bäume am Fuß des Bergmassivs deuten auf den Fall des Menschen in heutiger Zeit.

Die öde Wüste ist bezeichnend für unsere Leere.

Adam und Eva, in erdhaftem Hutton, stehen vor der Trostlosigkeit ihres Daseins.

Das Licht der Morgenröte über den Bergen weist hin auf einen Neubeginn, der Hoffnung weckt.



Die Verheißung der Geburt Jesu

In Marias Leben tritt das göttliche Wesen in Gestalt des Engels Gabriel. Der Flügel des Engels gibt Maria Geborgenheit, doch wirkt die Erscheinung monumental, entsprechend der Aufgabe, in die Maria gestellt wird. Maria, erdhaft gekleidet, das Diesseits ausdrückend, erscheint in ihrem Fühlen als Frau ihrer, aber auch unserer Zeit. Ihre sprechenden Augen zeigen, dass sie sich in Übereinstimmung mit sich selbst und mit ihrer Berufung fühlt; Sie sagt „Ja“. Die im rechten Torflügel sichtbare Lilie zeigt Marias Offenheit für Neues.

Remshalden unter dem Schutz St. Michaels

Die Waage, rechts im Bild, mit dem Weinstock als Symbol Remshaldens verquickt, ist gefüllt mit Trauben, den Früchten unseres Lebens.

Die Blätter des Weinstocks, entstanden aus der Form des Davidsterns, weisen auf unsere religiösen Ursprünge und ragen in den Himmel. Die Sterne sind wie die Engel Mittlersymbole zwischen Himmel und Erde.

Die Darstellung Remshaldens wird überstrahlt von der Gestalt des Engels Michael, dessen Flügel Schutz bieten.

Quadrate innerhalb der Strahlen stehen in diesem Teil des Bildes symbolisch für die Immanenz, die Dreiecke für die Transzendenz. St. Michael, „Engel des Erbarmens“, ist Hüter der Waage; Er gewährt dem Menschen, auch wenn dieser unzureichend Früchte trägt, Gerechtigkeit.







Auferstehung

Der Engel vor der dunklen Grabesöffnung verkündet der Welt die Auferstehung Jesu.

Über der Grabeskirche erhebt sich das Doppelkreuz, das ins Unendliche strahlt.

Rechts oben: Ein Bild des „Ewigen Jerusalem“.

Der Bogen eines stilisierten Palmzweiges entspricht folgender Symbolik: Feiertag im islamischen Kulturbereich ist der Id-al-Adha. An diesem Tag schmücken die Araber, im Gedenken an die beabsichtigte Opferung Isaaks durch Abraham, ihre Gräber mit Palmzweigen.

Moslems, Juden und Christen berufen sich auf gleiche Wurzeln.

Die „Heilige Stadt“ gilt als Ort der Vollendung. Gemeinsames Ziel für Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften.



Exodus

Der Engel Gottes in wolkenähnlicher Gestalt schlägt eine Brücke vom Berg Sinai über die Wüste zum Gelobten Land.

Berge, Symbole der Verbindung zwischen Himmel und Erde, gelten als Orte der Gottesbegegnung. In zäher Bewegung zieht das Volk durch die Wüste; Sie ist bezeichnend für einen Ort der Entbehrung, Versuchung und Bewährung.

Die Bäume im Vordergrund spenden Lebenskraft, sind Zuflucht im Kampf um das Dasein.

Der Blick in die Ferne verrät das Ziel: das Gelobte Land.

Die Feuerwand blockiert das Volk, das sein Ziel erst spät erreicht. Die lange Zeit des Wartens wird durch die gedämpften Farben symbolisiert.



Die Orgel in St. Michael

Die neue Orgel auf der Empore gliedert sich in vier Teilwerke: in der Mitte das Hauptwerk mit Prinzipal 8' im Prospekt und im eingezogenen Orgelfuß der Spielschrank, dahinter das Schwellwerk, links und rechts flankiert durch geteilte Pedalschreine mit Oktavbaß 8' im Prospekt.

Systematisch ist die Verwendung von Massivholz in der Orgel durchgezogen, beginnend mit den eichenen Schleifladen zu der mechanischen Spieltraktur aus Eichen-/Hemlockholz sowie der vier Gehäuseschreinen aus Fichtenholz.

Die Schleifenbewegung geschieht durch Magnete und wird mit der Spielhilfe eines elektromechanischen Speicherwerks (Sternchensetzer) gesteuert. Alle Werke haben integrierte Stimmgänge und sind auf einer Höhe angeordnet.

Disposition:

I. Manual = Koppelmanual C - g "

II. Manual Hauptwerk Pedalwerk C -f

1. Prinzipal	8'	5. Quinte	2 2/3'	9. Holzflöte	2 2/3' + 1 3/5'	13. Octave	8'	16. Piccolo	1'	19. Octavbass	8'
2. Rohrgedeckt	8'	6. Schwiegel	2'	10. Salizional	1 1/3'	III. Manual Schwellwerk	4'	17. Oboe	8'	20. Gemsbass	8'
3. Octave	4'	7. Mixtur	4 f 1 1/3'	11. Principal	8'	14. Sesquialter	4'	Pedalwerke:		21. Choralbass	4'
4. Rohrflöte	4'	8. Trompete		12. Hohlflöte	8'	15. Larigot	2 f 2'	18. Subbass	16'	22. Fagott	16'

Tremulant

Koppeln II - P, III - P, 5 facher Sternsetzer

Geschichtlicher Überblick

Die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung brachten das Wachsen und Aufblühen des Christentums, dem ein tiefer Sturz im Mittelalter folgte. Die Reformationszeit veränderte die christliche Landschaft Europas. Dann folgte eine lange Entwicklung zur Neuzeit hin, die viele markante Einschnitte brachte wie zuletzt die beiden Weltkriege. Völker wurden durcheinandergeschüttelt, religiöse und soziale Folgen mussten von den betroffenen Menschen ertragen und verarbeitet werden. Doch lange geschichtliche Entwicklungen münden oft in Ergebnissen, die niemand geplant und niemand erwartet hat oder denen mancher mit Sorge entgegen sah.

Das Entstehen der katholischen Kirchengemeinde St. Michael Remshalden mag als Beispiel dafür gelten, wie menschliches Zusammenleben nach großen Leiden, schwerer Not und Vertreibung aus der Heimat in einem relativ kurzen Zeitraum neue Gestalt gewinnen kann. Gemeinsame Anstrengungen der bürgerlichen und der Kirchengemeinde für Freiheit, Friede und Wohlstand trugen Früchte.

Für viele Katholiken aus dem Osten ist Remshalden zur neuen Heimat geworden. Eine damals gemachte Erfahrung zeigt: Alle Mühen um die Ausgestaltung des neuen Lebensraumes bewirken ein Zusammenrücken der Gemeindeglieder und lassen die Wurzeln tiefer greifen. Unter diesem Aspekt dürfen wir auch den Bau zweier Kirchen und anderer Gebäude in dieser Kirchengemeinde sehen, die mit viel persönlichem Einsatz der Gemeindeglieder verbunden waren.

Es geschah im Jahr

- 600 Christliches Leben in Grunbach nach dem Sieg der Franken über die Alemannen.
- 1293 Grunbach wird Dekanat, das bis zur Reformation Bestand hat.
- 1534 Mit dem Beginn der Reformation hört das kath. Leben in Grunbach für 400 Jahre auf.
- 1850 Im heutigen Pfarrgebiet Grunbach, dem auch Geradstetten, Hebsack, Buoch, Beutelsbach und Schnait angehören, gibt es 9 Katholiken: 2 in Grunbach, 7 in Beutelsbach.
- 1917 Am 26. Januar wird die Stadtverserei Schorndorf zur Stadtpfarrei erhoben. Im Oberamt Schorndorf gibt es zu dieser Zeit 567 Katholiken, davon 26 in Grunbach, 5 in Geradstetten, 1 in Hebsack, 16 in Beutelsbach und 20 in Schnait.

- 1946 Die Vertreibung deutschstämmiger Menschen aus den Ländern Osteuropas brachte viele Katholiken nach Württemberg. Die Bestellung eines Seelsorgers für Grunbach, Pfarrverweser Franz Fleischer erfolgt am 1. Mai. Zu Grunbach gehörten Geradstetten, Hebsack, Beutelsbach, Schnait und Aichelberg, zusammen 716 Katholiken. Am 1. September sind es bereits 1462.
- 1947 Gründung eines Kirchenchors.
- 1948 Am 22. November Einweihung der Notkirche (Baracke) durch Dekan Msgr. Dr. Mager aus Schwäbisch Gmünd.
- 1949 Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht spendet 183 Kindern und Jugendlichen in der Notkirche das hl. Sakrament der Firmung.
- 1954 Gründung der Kath. Arbeitsnehmerbewegung (KAB).
- 1956 Erste Fronleichnamsprozession.
- 1959 Die Seelsorgestelle St. Michael wird ständige Pfarrverweserei mit dem Gebiet der politischen Gemeinden Grunbach mit Osterhof, Beutelsbach mit Erholungsheim Burg, Fürsorgeheim Schönbühl und Siedlung Benzach, Geradstetten mit Bauersberg, Kernershof und Rollhof, sowie Baach und Aichelberg. Gleichzeitig wird der kath. Kirchenpflege und der Pfründstiftung St. Michael in Grunbach die Rechtsfähigkeit für den staatlichen Bereich verliehen.
- 1961 Am 1. März wird die ständige Pfarrverweserei zur Pfarrei erhoben.
- 1962 Am 7. August genehmigt das bischöfliche Ordinariat das Gesamtprojekt Kirche St. Michael. Die Genehmigung des Landratsamts Waiblingen folgt am 23. November.
- 1963 Baubeginn am 7. März, Richtfest am 19. und Grundsteinlegung am 29. September durch den Stadtpfarrer und Kammerer von Schorndorf, Anton Schönherr. Am 9. April stirbt Pfarrverweser Franz Fleischer, Vikar Marcell Gekle führt den Kirchenbau weiter. Am 4. August kommt Pfarrer Josef Diemer.
- 1965 Am 1. Fastensonntag, den 7. März, wird die St. Michaelskirche von Weihbischof Wilhelm Sedlmeier konsekriert.
- 1967 Im November wird der Kindergarten Geradstetten mit drei Gruppen eröffnet.
- 1970 Der Kindergarten Grunbach, wird mit zwei Gruppen seiner Bestimmung übergeben. Am 13. Dezember ist in St. Elisabeth Orgelweihe.

- 1971 Das Pfarrhaus Hauffweg 7, wird bezogen.
- 1972 Am 23. Oktober ist Glockenweihe in St. Elisabeth. Pfarrer Wolfgang Straub feiert am 7. November Investitur.
- 1973 Am 4. Juni ist Glockenweihe in St. Michael. Die Kath. junge Gemeinde (KjG) wird gegründet.
- 1974 Entstehung Kreise junger Familien.
- 1976 Gründung des Frauenkreises.
- 1979 An Himmelfahrt wird die Plastik des von Professor Henselmann aus München geschaffenen auferstandenen Christus in einem feierlichen Weihegottesdienst an die Gemeinde übergeben. Christus zeigt sich als Sieger über das Kreuz, das im Hintergrund sichtbar ist. Gründung der kath. Nachbarschaftshilfe.
- 1981 Am 6. September verabschiedet sich Pfarrer Straub von der Gemeinde und tritt sein neues Amt in Lauterstein an.
- 1982 Nach 10 Monaten Vakanz, die der Palotinerpater Dieter Speidel überbrückt hat, feiert Pfarrer Erhard Zoller am 20. Juni Investitur.
- 1991 Die St. Michaelskirche wird umfangreich renoviert. Am 22. Dezember wird der neue Altar durch Weihbischof Dr. Johannes Kreidler geweiht. Das in der Mitte der Altarplatte eingemauerte Reliquiar wurde vom Altar der 1. Kirche der Gemeinde (Baracke) in den 1. Altar von St. Michael und jetzt in den neuen Altarstein übernommen. Der eingemauerte Text lautet: A.D. MCMXCI die XII mensis Decembris exs mandato meo Rdmus Dns Joannes Kreidler, Epps Aux. Rottenburgensis-Stutgardiensis, et Epps Tit. Tit. Edistanensis, consecravit hoc Altare Ecclesiae par. In loco Grunbach in honorem s. Michaelis Archangeli, et Reliquias SS.MM. Clementis et Felicitatis in eo inclusit. Documentum prioris consecrationis includitur.
+ Walterus Kasper
Epps Rottenburgensis-stutgardiensis
- 1992 Pfarrer Zoller verlässt am 8. November unsere Gemeinde, um seine neuen Wirkungsstätten in Hl. Kreuz Gögglingen und St. Laurentius Donaustetten anzutreten. Nach dem geplanten Orgelumbau wird sie am 13. Dezember eingeweiht.
- 1993 Am 29. August ist Investitur von Stefan Kächele, der die Gemeinde am 10. September aus persönlichen Gründen wieder verlässt.

- 1994 Am 4. September feiert die Gemeinde die Investitur von Ludwig-Frank Mattes, der seine erste Pfarrstelle antritt. Zuvor war er Vikar in Bad Mergentheim.
Betonsanierung am Turm St. Michael.
- 2001 Das Gemeindezentrum St. Michael wird umgebaut. Neue Treppe zur Kirche, Vorplatz, Modernisierung und Vergrößerung der Saalflächen.
- 2005 Am 30. Oktober feiert die Kath. Nachbarschaftshilfe – Essen auf Rädern ihr 25-jähriges Jubiläum.
Turm von St. Elisabeth wird saniert.
- 2007 Die 1. Umbauphase (Zugang) des Gemeindezentrum St. Elisabeth beginnt. Der Kirchenchor feiert sein 60-jähriges Jubiläum mit mehreren Veranstaltungen. Der Kindergarten St. Elisabeth feiert sein 40-jähriges Jubiläum.
- 2008 Der Kindergarten St. Michael feiert sein 40-jähriges Jubiläum.
- 2009 Die 2. Umbauphase (Modernisierung der Saalfläche) des Gemeindezentrum St. Elisabeth wird vollzogen. Die Sanierungsmaßnahmen des Kindergartens St. Michael beginnen.
- 2011 In St. Elisabeth wird die Terrasse am Gemeindezentrum angebaut und der Jugendraum saniert. Der Innenhof des Kindergartens St. Elisabeth wird neugestaltet.
- 2012 Die Kirchengemeinde feiert am 9. September das 50-jährige Jubiläum von St. Elisabeth mit mehreren Veranstaltungen.
- 2013 Das Pfarrhaus Hauffweg 7 wird saniert.
- 2014 Am 31. August verlässt die Gemeindeferentin Marlene Schiebel nach 20 Jahren die Kirchengemeinde. Am 9. September ist Pfarrer Ludwig-Frank Mattes 20 Jahre in unserer Kirchengemeinde. Am 28. Oktober feiert Diakon Bernd-Günter Barwitzki sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Am 8./9. November feiert die KAB Remshalden ihr 60-jähriges Jubiläum.
Die Kirche St. Michael wird innen (Altarwand, Kirchenbänke) renoviert.

2. überarbeitete Auflage, 2015

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Michael Remshalden

Druckerei: Grübel, Weinstadt

Text: Pfarrer L.-F. Mattes

Gestaltung: Andrea Mayer, Simone Staiger

Fotos: Andrea Mayer, Archiv

